

den Gehorsam versagten, woher sollte er dann die Macht nehmen, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich ihm in Italien boten? Denn dieses Land wollte ihm nicht gehorchen; der Papst, der sich als den Oberherrn aller weltlichen Herrscher betrachtete, verlangte vom Kaiser, daß er sich vor seiner Gewalt beuge. Sechsmal zog Friedrich mit Heeresmacht nach Italien, um das kaiserliche Ansehen in dem aufständischen Lande zu wahren.

3. **Kämpfe in Italien.** Diese Kriege in Italien beschäftigten den Kaiser mehr, als für Deutschland gut war. Oft geriet er selbst in große Gefahr, denn die Italiener übten Verrat und Hinterlist, als sie sahen, daß sie die Deutschen in offenem Kampfe nicht bezwingen konnten. Am Tage der Kaiserkrönung überfielen die Römer Friedrichs Heerlager. Im Getümmel stürzte er vom Pferde und wäre in die Hände der Verräter gefallen, wenn nicht der Herzog Heinrich der Löwe, Heinrichs des Stolzen Sohn, ihn mit wuchtigen Hieben befreit hätte. — Auch auf dem Rückzuge nach Deutschland wäre er beinahe einem verräterischen Überfall erlegen. In einer Gebirgsschlucht im Tale der Etsch wurde er plötzlich von Beronesern umzingelt. Die Ausgänge aus der Schlucht waren versperrt, und oben auf dem Felsen lag eine gewaltige Burg, von wo die Feinde Friedrichs mächtige Steine und Bäume hinunter schleuderten. Da rettete ihn sein Bannerträger Otto von Wittelsbach. Hinter dem Felsenschloß erhob sich eine schroffe, unzugängliche Felswand. Diese erkletterte Otto mit 200 Bewaffneten, indem sie Stufen in den Felsen schlugen, sich Leitern aus ihren Lanzen machten und einer auf die Schultern des andern stieg. Endlich war die tapfere Schar oben und eroberte die gefährliche Burg. So kam Friedrich mit seinem Heere glücklich aus der Beroneser Klause heraus. Ein tiefer Groll erfüllte ihn fortan gegen die verräterischen Städte Oberitaliens. Vor allem wagte es die Stadt Mailand immer wieder, sich seinen Befehlen zu widersetzen. Und als selbst der Papst auf die Seite der Mailänder trat, da beschloß der Kaiser, diese Stadt zu vernichten. Die Mailänder setzten ihm einen entschlossenen Widerstand entgegen, aber Friedrich hatte geschworen, sich nicht eher die Krone wieder aufs Haupt zu setzen, bis Mailand dem Boden gleich gemacht sei. Endlich nach zwei Jahren (1162) mußte sich die